

# Amts- und Anzeigengeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüzingrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Soja, Unterstüzingrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

N 183.

57. Jahrgang.

Mittwoch, den 10. August

1910.

In dem **Kontursverfahren** über das Vermögen des Bürstenfabrikanten **Gustav Bruno Auerswald** in **Schönheide** ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke — sowie über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses — der **Schlusstermin**

auf den **31. August 1910, mittags 12 Uhr**

vor dem hiesigen königlichen Amtsgerichte bestimmt worden.

Eibenstock, den 8. August 1910.

**Königliches Amtsgericht.**

Im Handelsregister ist heute eingetragen worden:

auf Blatt 285 für den Landbezirk:

die Firma **Ewald Unger** in **Schönheide**,

als Inhaber: der Fabrikant **Ewald Unger** in **Schönheide**.

Geschäftszweig: Bürstenfabrikation;

auf Blatt 286 für den Landbezirk:

die Firma **Böhme & Co.** in **Schönheide**,

als Gesellschafter: die Bürstenfabrikanten **Ernst Edwin Böhme** und **Friedrich Albin Männel**, beide in **Schönheide**.

Geschäftszweig: Bürstenfabrikation;

## Helgoland.

Auf der Insel Helgoland befindet sich der sogenannte Kaisergedenkstein, ein zwölf Fuß hoher Obelisk aus schwedischem Granit, der zur Erinnerung an den Uebergang der Insel an das Deutsche Reich von der Helgoländer Bevölkerung errichtet worden ist und auf einer Bronzetafel die Inschrift trägt: „Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen Wilhelm II. ergriff an dieser Stätte Besitz von der Insel Helgoland. Zur Erinnerung an den 10. August 1890 gewidmet von den Helgoländern.“

Zwanzig Jahre sind seit jenem denkwürdigen Tage verlossen, und da ist es interessant, einen kurzen Rückblick auf die Geschichte dieses kleinen Felsenlandes zu werfen. Der älteste Name Helgolands ist Fositesland nach dem Gotte Fosite, dem der heilige Wilsbrod um das Jahr 700 und der heilige Ludger 785 die Insel geweiht fanden. Mit Nordfriesland kam die Insel im vierzehnten Jahrhundert an das Herzogtum Schleswig, war bis 1712, wo Dänemark sich ihrer bemächtigte, ein Besitztum der Herzöge von Gottorp, wurde aber 1807 von den Engländern besetzt, die sie während der von Napoleon I. verhängten Kontinentalsperre zur Hauptniederlage ihres Schmuggelhandels mit dem Festlande machten. Im Kieler Frieden 1814 trat Dänemark Helgoland endgültig an England ab, das es auf Grund des deutsch-englischen Abkommens im Jahre 1890 an Deutschland vertauschte und dafür Sansibar und Witu bekam.

Wenn auch allgemein in Deutschland die Freude über die Wiedererwerb der durch und durch deutsch geliebten Insel groß war, so wurden doch auch Stimmen laut, die den Kaufpreis für zu hoch hielten und meinten, wie seien von England überverteilt worden. Aber allmählich sind diese Ansichten verstummt; denn man hat eingesehen, daß Helgoland gerade für Deutschland ein strategisch höchwichtiger Punkt ist; heute würde England kaum geneigt sein, selbst um noch höherem Preis in dem ihm vor zwanzig Jahren so günstig scheinenden Tausch zu willigen und einen Boden abzugeben, von dem es sich damals wohl besonders deshalb ohne großes Bedauern trennte, weil es ihn allmählich sicherer Vernichtung durch die Meereswellen verfallen glaubte. In der Tat hat auch die Brandung des Meeres an der ehemals viel größeren Insel angearbeitet und besonders an der Südwestseite fortwährend zerstörend eingewirkt. Diesem Zerstörungsverke der Meereswellen ist jedoch jetzt Einhalt getan: die zugänglichen Riffe und Verwitterungshöhlen sind ausgemauert und an den am meisten gefährdeten Stellen gewaltige Schuttmauern aus Granitquadern errichtet worden, wodurch den Uferwänden jetzt ein fester Halt gegeben ist.

Wegen der strategisch wichtigen Lage Helgolands, die namentlich darin besteht, daß die Insel ein weit vorgeschobener Beobachtungs- und Stützpunkt für die Verwendung unserer Schlachtflotte ist, sind an Stelle der früheren englischen Batterien auf dem Oberlande mächtige mit Geschützen schwerster Kalibers armierte Panzertürme und Mörserbatterien mit unterirdischen Kasematten errichtet worden. Diese Batterien können dank bedeutender Ueberhöhung und Beobachtungsmöglichkeit das Anker feindlicher Schiffe in ihrem Bereiche mit vollster Sicherheit verhindern und unsere Flotte bei je-

dem innerhalb der Reichweite der Inselgeschütze stattfindenden Kampfe aufs wirksamste unterstützen. Eine gewaltige Eroberung der Insel ist so gut wie ausgeschlossen, da jede Landung äußerst schwierig ist und die feinsten Heften unerkletterbar sind. Ein Tunnel verbindet die militärischen Anlagen des Unter- und Oberlandes, so daß für den Verteidiger die stete Verbindung zwischen beiden gesichert ist.

Kürzlich ist die Insel Helgoland in die Zahl der deutschen Reichskriegshäfen eingereiht worden. Für den auf Helgoland in der Ausführung begriffenen Hafen sowie für die Helgoländer Gewässer überhaupt ist jetzt von dem Chef der Marinestation der Nordsee Admiral Grafen v. Baudissin eine Hafen- und Seepolizeiverordnung gemäß dem Reichskriegshafengesetz erlassen worden, womit die Einrichtung Helgolands zum Reichskriegshafen vollzogen ist. Der auf der Insel im Bau befindliche Hafen soll in erster Reihe als Kriegshafen für kleinere Kriegsfahrzeuge dienen, daneben aber auch als Schutz- und Rothafen für Handelsschiffe. Die Gesamtlosten des Hafenbaues sind auf 30 Millionen M. veranschlagt worden, von denen mit den Marinestats für 1908—1910 bis jetzt 11 Millionen Mark bewilligt worden sind. Die Inbetriebnahme des Hafens wird voraussichtlich erst im Jahre 1913 erfolgen können. So ist Helgoland das geworden und wird es immer mehr werden, was der Kaiser bei der Festbergreifung vor zwanzig Jahren sagte: „ein Bollwerk zur See, den deutschen Fischern ein Schutz, ein Stützpunkt für unsere Kriegsschiffe, ein Hort für das deutsche Meer gegen jeden Feind, dem es einfallen sollte, sich auf denselben zu zeigen.“

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

— Der Kronprinz wird am 23. August von der Königsberger Universität feierlich zum Rektor magnificissimus investiert und proklamiert werden.

— Ostasienreise des Staatssekretärs Dernburg. Staatssekretär Dernburg, der gegenwärtig an der Ostsee im Seebade Ahrenshoop in Mecklenburg weilt, wird wie die „Zf.“ erzählt, in den nächsten Tagen in Berlin zurückkehren. Die Ausreise nach Ostasien gedenkt der Staatssekretär am 15. August anzutreten. Ueber die Dauer seines dortigen Aufenthalts ist zunächst noch nichts bestimmt worden.

— Zum Verkauf deutscher Schiffe an die Türkei. Die Bezahlung des Kaufpreises für die deutschen Panzerschiffe seitens der Türkei erfolgt den „Kiel. R. N.“ zufolge innerhalb eines Jahres. Ein Kredit ist seitens der Türkei nicht beantragt worden.

— Gedenkfeiern. Aus Anlaß der 40jährigen Gedenkfeier der Schlachten von Weissenburg, Borny und Spichern haben am Sonnabend und Sonntag auf den Schlachtfeldern würdige Gedenkfeiern stattgefunden unter Teilnahme einer großen Anzahl von Veteranen und rüstiger Menschenmengen. In Weissenburg und am Kaiser Friedrich-Denkmal bei Wörth überbrachte Generalfeldmarschall Graf Daele die Grüße des Kaisers.

— Disziplinlosigkeit in Rhein- und westfäl. Industriegebiet. Auf dem Bezirkskommando in Remmep hatten sich am 29. Juli eine größere An-

zahl Wehrpflichtiger zur Leistung einer militärischen Übung zu melden. Unter den Wehrpflichtigen befand sich ein Arbeiter, namens Heilmann, der sich sehr widerspenstig benahm und einem Bigelfeldwebel, der ihn zurecht wies, mit den Worten antwortete: „Das kann jeder dumme Junge sagen.“ Wegen Achtungsverletzung hatte er sich vor dem Kriegsgericht zu Düsseldorf zu verantworten, welches ihn zu drei Monaten Gefängnis verurteilte. Da sich in der letzten Zeit solche Fälle sehr oft wiederholten, will die Militärverwaltung in Zukunft Ungehorsam und Achtungsverletzung gegen Vorgesetzte mit den strengsten Strafen belegen.

### Oesterreich-Ungarn.

— Ein Denkmal für Kaiser Franz Josef in Karlsbad. Kaiser Franz Josef genehmigte die Errichtung eines Denkmals, das anlässlich des 80. Geburtstag von einem Komitee reichsdeutscher Kurgäste der vier böhmischen Bäder in Karlsbad errichtet werden soll. Professor Eugen Berner-Berlin, der von dem Komitee beauftragt ist, den plastischen Entwurf des Denkmals herzustellen, hat dieses im Modell vollendet, das den Kaiser in Generalsuniform darstellt. Die Statue soll in Bronze ausgeführt werden.

— Vom Fürsten Schwarzenberg. Der Fürst Adolf Joseph Schwarzenberg, der größte Grundbesitzer des Böhmerwaldes, hatte bei der letzten Hauptversammlung des deutschen Böhmerwaldbundes in Winterberg sein dort befindliches Schloss und seine Häuser nicht beslaggen lassen, dagegen für den Bau einer tschechischen Schule eines seiner Grundstücke hergegeben, trotzdem er vor einiger Zeit der Stadtverwaltung von Winterberg sein Wort gegeben hatte, im Interesse der Erhaltung des nationalen Friedens in dieser Stadt niemals ein Grundstück für eine tschechische Schule herzugeben. Auf diesbezüglichen Vorhalt hat der Fürst jetzt, wie der „Berliner Morgenpost“ ein Privattelegramm aus Prag meldet, an das Bürgermeisteramt der Stadt Winterberg ein Schreiben gerichtet, in dem er erklärt, daß er seine Gebäude nur bei der Anwesenheit des Kaisers oder seines Stellvertreters beslaggen werde, ferner, daß er seine Grundstücke verlaufe, wenn er wolle, und daß er bei der Befragung seiner Beamtenstellen sich von gar keiner Rücksicht auf die Deutschen leiten lassen werde.

### Frankreich.

— Deutsch-französischer Meinungs-austausch. Der Mitteilung einzelner Pariser Blätter über die Einleitung eines deutsch-französischen auf Liberia bezüglichen Meinungs-austausches ist ihrer allgemeinen Fassung wegen von einzelnen Blättern eine Bedeutung beigelegt worden, die den Tatsachen nicht entspricht. Die Unterhaltung des deutschen Geschäftsträgers mit dem Vertreter des französischen Ministers des Aeußeren hatte, wie berichtet werden muß, keinen politischen Charakter. Sie erstreckte sich lediglich auf die Arbeit der französischen Abgrenzungskommission, welche auch für Deutschland wegen seines nahen Kolonialbesitzes von Interesse sind, insbesondere wegen ihrer geographischen und hygienischen Ergebnisse. Diese Punkte haben aber nur einen technischen Wert und keine politische Bedeutung.

### Italien.

— Rom, 8. August. Wie aus dem Vatikan gemel-